Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 183. Sonntag, den 2. Juli. 1843.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. an wird die zeither bestandene tägliche Personen- und Packereipost zwischen **Leipzig** und **Gera** über Zeitz, welche von Reisenden nach und von Gera zeither wenig mehr benutzt worden ist, eingezogen und an deren Stelle eine **tägliche** Personen- und Packereipost zwischen **Leipzig** und **Zeitz** über Zwenkau und Pegau, eingerichtet werden.

Der Abgang dieser Post wird stattfinden:

aus **Leipzig** täglich Abends 8 Uhr und
aus **Zeitz** in den Monaten März bis mit October, früh 6 Uhr,
in den Monaten Januar, Februar, November und December aber früh 7 Uhr.

Die Ankunft an den beiden Endpuncten wird nach 5 Stunden erfolgen.

Das Personengeld beträgt für jetzt 4 Ngr. auf die Postmeile, wofür den Reisenden noch 30 Pfund Gepäck frei passiren

Dem correspondirenden und reisenden Publicum wird Solches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Brief und Sachen nach und über Gera täglich Vormittags 11½ und Nachmittags 5 Uhr von hier abgehen.

Leipzig, den 29. Juni 1843.

Königliche Ober-Post-Direction.
von Hüttner.

Ueber altdeutsche Kunst, in Beziehung auf die in Leipzig aufgefundenen altdeutschen Gemälde; nebst einer Beschreibung derselben.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das dritte von Kranachs Bildern ist wohl das vorzüglichste von diesen dreien und überhaupt eins der meisterhaftesten jener Zeit. Im Vorgrund auf einem Hügel, von wo aus ein heiterer Blick sich über das Meer eröffnet, in welches ein hohes Vorgebirge hineinläuft, auf welchem Burgen aufgethürmt sind, unter deren Schutz wohlhabende Städte und Dorfschaften am Ufer sich hinstrecken, ruhen in liegender Stellung drei Jünger Jesu. Der eine ist in tiefen Schlaf gesunken, doch belebt ein bilderreicher Traum seine Züge; der zweite scheint so eben erst die Augen geschlossen zu haben und in seinem Innern die Traumwelt zu dämmern; der dritte liegt mit auf die Hand gestütztem Haupte, noch halb wach, zwischen Sinnen und Träumen. Hinter dieser Gruppe erhebt sich der Hügel zu einer noch beträchtlichern Höhe, um deren Gipfel Wolken ziehen. Auf dieser Höhe durch die Wolken von den Jüngern geschieden steht Christus in strahlender Klarheit, ein sichtbar gewordener Gott vor uns. Eine zu sich hinaufhebende Würde und ein schreckender Ernst, eine alles durchschauende Weisheit und alles ertragende Kraft, unbeschränkte menschliche Vollendung vereinigt sich in dieser erhabenen Gestalt; nur in der Entfesselung von allen irdischen Banden, in der heiligsten, höchsten Begeisterung vermögen wir dieses Bild ganz zu fassen, in uns aufzunehmen und dem Fluge des Geistes zu folgen, zu welchem Kranach sich erhoben fühlte. Wir schweigen ehrfurchtsvoll von einem Bilde, zu dessen Anschauung nur gleiche Weihe uns zu erheben vermag. Moses und Elias, zwei hohe männliche Gestalten voll Kraft, stehen neben dem Erhabenen; auf der andern Seite erscheint Gott Vater von Engeln umgeben; die krystallene durchsichtige Weltkugel, das Symbol der Allwissenheit, haltend, spricht er die Worte: dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. Ganz unten an dem Bilde ist ein reichhaltiges Familiengemälde angebracht. Von der Vortrefflichkeit und Ausführung des Colorits können wir noch nicht sprechen, da es sich in einem gar zu übeln Zustande befindet; doch scheint es auch in dieser Rücksicht keinem andern nachzustehen.

Mit Kranach, in welchem sich die Blüthe eines ganzen Jahrhunderts zeigt, blühte auch die deutsche Kunst ab. Dürer, Schäufflein und Burgmayer waren schon früher gestorben, und Holbein hatte schon längst Deutschland verlassen, um jenseits des Meeres, in England, den Erinnerungen und Schmerzen einer unglücklichen Liebe zu entfliehen. Amberger lebte zwar in die andere Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts weit hinüber, hatte aber als ein treuer Schüler des ältern Holbein nicht genug Eigenthümlichkeit, um die deutsche Kunst aufrecht zu erhalten. Andere deutsche Künstler, z. B. Georg Penz, Sebaldus Böheim u. a., zogen nach Italien und nahmen den italienischen Kunstcharakter an, in welchem sich mehr Temperament als Gemüthlichkeit äußert*). Des jüngern Kranachs Werke gingen fast sämmtlich unter; nur in Augustusburg in Sachsen wird noch ein sehr bedeutendes Bild von ihm gezeigt. In der Nicolaikirche hatte ich das Glück, zwei sehr wichtige Bilder von ihm zu finden.

*) Ich nehme die Werke des Angelo da Fiesole, Gaddo Gatti, Perugino, da Vinci, Raphael und del Sarto aus.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18430702/1